Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 489. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 18. Oktober** **1907.**

Aus den Aufzeichnungen der Königin Viktoria.

(Schluß.)*

Königin Viktoria über englische Preßtreibereien gegen Deutschland.

Ein höchst interessantes, auch für die Gegenwart sehr lehrreiches Zwischenfall, der die vornehme Gesinnungsweise der Königin bezeugt, ereignete sich im Jahre 1861. Damals nahm sie Veranlassung, in einem Briefe an den Viscount Palmerston die gehässige Haltung der „Times" gegen Deutschland auf das entschiedenste zu tadeln. Sie schrieb an den Minister:

„Die Königin hat lange mit tiefem Bedauern die fortwährenden Bemühungen der „Times", welche die übrige Presse anführt, gesehen, alles Deutsche anzugreifen, in den Schmutz zu ziehen und zu beleidigen, besonders alles Preußische. Diese Zeitung hat seit Jahren dieselbe schiefe Richtung verfolgt, aber seit der Macdonald-Angelegenheit** im letzten Jahre hat sie einen giftigen Ton angenommen, der nicht verfehlen kann, die größte Entrüstung beim deutschen Volke hervorzubringen und schrittweise die Gefühle unseres Volkes Deutschland zu entfremden. Da Lord Palmerston wahrscheinlich keine deutschen Zeitungen liest, auch wohl keine persönlichen Beziehungen mit diesem Lande hat, kann er kaum gewahr sein, wie weit das Unheil schon um sich gegriffen hat, obwohl er mit der Königin übereinstimmen wird, daß Nationalhaß zwischen diesen beiden Völkern für beide ein wirkliches politisches Unglück wäre. Die Königin hat oft die Absicht gehabt, darüber an Lord Palmerston zu schreiben und ihn zu fragen, ob er nicht im Geiste seiner Pflicht der Oeffentlichkeit gegenüber handeln würde, wenn er versuchte — wenigstens soweit es in seiner Macht liegt — den Machern der „Times" (welche ihre Macht zum Teil dem draußen verbreiteten Glauben verdankt, daß sie mehr oder weniger die Ansichten der Regierung vertritt) zu verstehen zu geben, wie großen Schaden sie dadurch den besten Interessen unseres Landes zufügt. Sie hat sich indessen bisher enthalten, dies zu tun, da sie auf eine Aenderung in ihrem Tone hoffte und meinte, Lord Palmerston werde sich nicht gern auf eine Erörterung mit den Herausgebern der „Times" einlassen.

Die Königin glaubt, daß Lord Palmerston die einzige Person ist, die einigen Einfluß auf Mr. Delane ausüben kann; und sollte der auch nicht groß sein, so wäre es doch wesentlich, daß dieser Herr das Unheil erkennen lernt, welches sein Tun hervorbringt, und daß die Regierung das aufrichtig beklagt."

Der damalige Herausgeber der Times, Mr. Delane, schrieb darauf, nachdem ihm Lord Palmerston die Bedenken über die Haltung seines Betragens gegen Deutschland mitgeteilt hatte, an den Minister den folgenden Brief, der durch seinen naiven Hochmut und seinen Mangel an Verständnis gleich kennzeichnend ist.

„Mein lieber Lord! Ich werde mich freuen, den Preußen die grausamste aller Strafen — guten Rat — eine Welle zu stunden. Ich würde in der Tat nichts derartig Unwillkommenes während der glänzenden Krönungsfestlichkeiten gebracht haben, hätte der König nicht diesen erstaunlichen Anachronismus vom „Göttlichen Recht" geäußert.

Nehmen Sie, bitte, zur Abschwächung meines beleidigenden Verhaltens zur Kenntnis, daß ich einen wahrheitsliebenden Berichterstatter nach Königsberg gesandt hatte, der all den Glanz im schicklichen und ehrerbietigen Geiste beschrieben hat und getan hat, was ein Mensch tun kann, um solche Fehlerlichkeiten verständlich und den Bericht darüber für diejenigen nicht zu langweilig zu machen, welche so wenig an „Göttliches Recht" glauben, wie Ew. Lordschaft ganz getreuer Diener

John J. Delane."

Den Abschluß dieses Zwischenfalles macht ein Brief Lord Palmerstons an die Königin, worin er klipp und klar ausspricht, man müsse die englischen Zeitungen ausschließlich als Geschäftsunternehmungen ansehen; sie machten sich nur durch die Annoncen bezahlt; um Annoncen zu bekommen, müßten sie das Publikum vor allem interessieren. „Und da die Leute, wie sie einmal sind, mehr Vergnügen daran finden, Kritiken und Aufdecken von Fehlern zu lesen, als Lobeserhebungen, weil es der persönlichen Eitelkeit so schmeichelt und sie sich einbilden läßt, daß der Leser klüger geworden sei, als diejenigen, über die er liest, so kritisiert die „Times", um ihre Verbreitung aufrecht zu erhalten, jede und jedes, besonders Ereignisse und Personen und Regierungen draußen, weil solche kritischen Bemerkungen zu Hause weniger Feindschaft erregen als heftige Angriffe der Parteien und Personen in unserem Lande."

* * *

Der Tod des Prinz-Gemahls.

Von dem furchtbaren Schlage, der sie durch den Tod des Gatten betroffen hatte, machte Königin Viktoria dem belgischen Könige in folgendem erschütternden Briefe Mitteilung:

„Mein einziger, liebster, liebevollster Vater! Denn als solchen habe ich Sie stets geliebt! Das arme vaterlose Baby von acht Monaten ist jetzt eine gebrochene und vernichtete Witwe von 42 Jahren! Mein Leben, als glückliches, ist beendet! Mit der Welt ist es für mich zu Ende! Wenn ich weiter leben muß (und ich will mich nicht schlechter machen, als ich bin), so ist es fürderhin nur für unsere armen, vaterlosen Kinder, für mein unglückliches Land, das in ihm alles verloren hat, und um nur das zu tun, was ich weiß und fühle, daß er es wünschen würde, denn er ist mir nahe, sein Geist wird mich leiten und anregen! Aber ach! Getrennt zu werden in der Blüte des Lebens — unser reines, glückliches, ruhiges, häusliches Leben, das es mir allein ermöglichte, meine undankbare Stellung zu ertragen, mit 42 Jahren zerschnitten zu sehen, wo ich doch mit instinktiver Gewißheit gehofft hatte, daß Gott uns niemals trennen werde, sondern zusammen alt werden lasse (obwohl er stets von der Kürze des Lebens sprach) — ist schrecklich, zu grauſam! Und doch muß es so sein! Wohl, zu seinem Glück kein! Seine Reinheit war zu groß, sein Streben war zu hoch für diese arme, elende Welt. Seine große Seele genießt jetzt, wessen sie würdig war. Und ich will ihn nicht benehen, nur beten, daß die meine dadurch vollkommener und für würdig befunden werde, in Ewigkeit bei ihm zu sein; und ich sehne mich innig nach diesem gesegneten Augenblick."

* Vergl. Nr. 485 und 487 der „Saale-Zeitung".

** Kapitän Macdonald wurde im September 1860 als Eisenbahnpassagier in Bonn von Eisenbahnbeamten aus dem Zuge geholt und ins Gefängnis geworfen. Der Zwischenfall gab Anlaß zu längerem diplomatischen Schriftwechsel, ebenso zu heftigen Angriffen auf Preußen seitens der „Times".

Deutsches Reich.

Ein Automobilunglück in Klein-Flottbeck.

Als der Reichskanzler Fürst Bülow sich gestern vormittag von Klein-Flottbeck nach Hamburg begeben wollte, um dem Ersten Bürgermeister Dr. Stammann einen Besuch abzustatten, benutzte er für die Fahrt von Klein-Flottbeck bis nach dem Nathause eine vor dem Parkhotel in Flottbeck stationierte geschlossene Automobildroschke. In der Nähe von Ottensen hatte die Droschke das Unglück, eine bejahrte Frau zu überfahren, die unmittelbar vor ihr die Chaussee kreuzte. Der Reichskanzler ließ sofort halten und verweilte an der Unglücksstätte bis ärztliche Hilfe eingetroffen war. Leider konnte nur der sofort eingetretene Tod konstatiert werden. Der Reichskanzler ließ durch einen in der Nähe befindlichen Polizeibeamten die Nummer der Droschke und den Namen ihres Führers feststellen, den übrigens keine Schuld zu treffen scheint. Der Reichskanzler setzte seine Fahrt nach Hamburg mit der elektrischen Straßenbahn fort.

Der sächsische Landtag

ist gestern in Dresden mit einer Thronrede eröffnet worden, in der der König zunächst der Wiedervermählung seines Bruders, seines Aufenthaltes in Cannes und seiner Reise nach Spanien und Portugal gedenkt. Die Thronrede führt eine Reihe der dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwürfe auf, darunter die Aenderung der Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer, und schließt mit dem Wunsche, daß dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens auch in Zukunft erhalten bleiben mögen.

Die Reichseinkommensteuer.

Die Erklärung des Abg. Bassermann auf dem nationalliberalen Parteitage, es könne sich bei der Reichsfinanzreform nur noch um die Einführung direkter Steuern handeln, beschäftigt die Presse lebhaft. Die halbamtliche „Leipziger Zeitung" nannte diese Aeußerung „Sprengpulver für den Block" und sagte:

„Besonders die Bevölkerung der Bundesstaaten, die auf die Einnahmen aus direkten Steuerquellen angewiesen sind und denen das Aufbringen der wachsenden Matrikularbeiträge schon jetzt große Sorgen und Schwierigkeiten macht, würden kaum leichten Herzens einer freisinnig-demokratischen Reichsfinanzreform entgegensehen. . . In Deutschland ist die Quelle der direkten Besteuerung schon jetzt in ziemlich erschöpfender Weise in Anspruch genommen, nämlich nicht nur für Zwecke des Staats, sondern auch für Stadt bezw. Gemeinde, Provinzial- bezw. Kreisverbände, Kirche usw. Wenn zu diesen Lasten noch direkte Reichssteuern treten würden, so würde das in weiten Kreisen starken Unmut erregen. Aber vor allen Dingen käme dabei auch die üble Einwirkung einer solchen Maßregel auf die Verwaltung der Einzelstaaten in Betracht. Wenn das Reich auf die direkten Steuerquellen seine Hand legen würde, dann wäre jede Möglichkeit für manchen Bundesstaat, die erforderlichen Mittel für notwendige Mehrausgaben zu schaffen, so gut wie abgeschnitten. Die Steuerfähigkeit auch der sich eines höheren Einkommens erfreuenden Staatsbürger hat ihre Grenze, und eine doppelte Besteuerung des Vermögens, das außerdem durch hohe Erbschaftssteuer zu periodischen Abgaben herangezogen wird, würde große Beschwerden schaffen. Ohne Zweifel würde demnach durch die Einführung direkter Reichssteuern die finanzielle Selbständigkeit der Einzelstaaten in hohem Maße beeinträchtigt werden, und deshalb ist das Festhalten an dem Grundsatze, daß den Staaten die direkten Steuerquellen vorbehalten bleiben müssen, unerläßlich."

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." gibt diese Aeußerungen ohne Kommentar wieder. Die „N. L. K." bemerkt:

Die „Leipziger Zeitung" ist falsch berichtet. Was sie ihm nachsagt, hat der Abg. Bassermann überhaupt nicht in Wiesbaden behauptet. Herr Bassermann hat lediglich ausgeführt: bei einem künftigen Versuche, das Steuerwesen des Reiches von Grund auf zu regeln, würde man — auch Frhr. v. Rheinbaben würde damit sich abfinden müssen — an direkten Reichssteuern nicht mehr ganz vorbeikommen. Das ist etwas wesentlich anderes, und damit schließt sich der Gegensatz von selbst, den in freundnachbarlicher Gesinnung die „Kons. Korr." zwischen Büsing, dem nationalliberalen Fraktionsredner bei der vorjährigen Finanzreform, und Herrn Bassermann aufzureißen sich müht.

Die „N. L. K." fährt dann fort:

Die Nationalliberalen sind nie Doktrinäre gewesen. Darum wird auch der fromme Glaube an die „einzige gerechte Steuer", die nach der politischen Schulmeinung mancher Leute die direkte Einkommensteuer darstellen soll, ihnen immer fremd bleiben. Der impôt unique der Physiokraten mochte ein Ideal sein, so lange es aus der unerträglichen Vielheit von Steuern einen Ausweg zu finden galt. Heute, nach vielen und schmerzlichen Erfahrungen, wissen wir, daß die ideale Steuer, sofern es überhaupt eine solche gibt, die einzige Einkommensteuer noch nicht ist; daß, zumal in einem Bundesstaate, wo bereits von den verschiedensten Organisationen innerhalb des Einzelstaates das Einkommen zur Grundlage der Besteuerung gemacht wird, eine allzu starke Inanspruchnahme dieser Steuerquelle sich von selbst verbietet. Nicht eine Mehrheit von Steuern und nicht eine einzige ist das Ziel der modernen Finanzwissenschaft, sondern ein Steuersystem, dessen Gliedern, wie Eheberg das einmal ausdrückt, „die Aufgabe zufällt, jeden tunlichst gleichmäßig nach seiner wirklichen Leistungsfähigkeit zu besteuern". Und in diesem System von Reichssteuern werden künftighin auch die direkten Steuern einen Platz beanspruchen müssen. Wir möchten fast annehmen, daß es auch für konservative Politiker keine andere Möglichkeit geben wird, uns von den ständigen Finanznöten zu erlösen, die das neue Reich fast schon so bedrücken wie das alte der Beden und des gemeinen Pfennigs, als eine verständige Kombination von direkten und indirekten Reichssteuern.

Die „Dresdner Nachrichten" lassen sich aus Berlin schreiben, man sei in parlamentarischen Kreisen überzeugt, daß ein stärkeres Anziehen der direkten Steuerschraube auch für Reichszwecke unvermeidlich sei; allerdings werde es sich dabei nicht um Einführung direkter Reichssteuern handeln, sondern um eine Aufhebung der bestehenden Begrenzung der Höhe der Matrikularbeiträge.

Zur Versicherung der Privatangestellten.

Der Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) nahm in seiner letzten Sitzung nach eingehender Erörterung der Frage der Versicherung der Privatangestellten folgende Resolution einstimmig an:

„Der Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine fordert von der Reichsgesetzgebung eine Reform der Invalidenversicherung dergestalt, daß die Existenz von Arbeitern, die wegen ihres Alters keine Arbeit mehr finden oder arbeitsunfähig sind, besser gesichert wird als dies heute geschieht. Das bestehende Gesetz schützt die Invaliden der Arbeit nicht vor dem Anheimfallen an die Armenunterstützung durch die Gemeinden. Das Gesetz muß daher so gestaltet werden, daß die Leistungen der Versicherung ausreichend erhöht werden können.

Der Zentralrat fordert ferner die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle kaufmännischen und technischen Angestellten nach den Vorschlägen des Vereins der deutschen Kaufleute, der hierfür nicht eine besondere Kasseneinrichtung, sondern den Ausbau der Invalidenversicherungs-Gesetzgebung für zweckmäßig erklärt hat. Der Zentralrat steht in dem Ausbau der Invalidenversicherungsgesetzgebung die einzige Möglichkeit, eine reichsgesetzliche Fürsorge für die invaliden Privatangestellten schon recht bald herbeizuführen."

Beschleunigung der Fürsorgeerziehung.

Eine Verkürzung der langen Dauer des gerichtlichen Verfahrens in Fürsorgeerziehungssachen bezweckt eine besondere Anordnung des Ministers des Innern. Für den Antrag auf Fürsorgeerziehung ist seit 1905 ein besonderes Formular für die Antragbehörden eingeführt. Dieses wird aber noch nicht angewandt. Ueberall, wo es eingeführt ist, werden die Anträge im allgemeinen sachgemäß und vorsätzlich bewirkt. Nur einzelne Fragen werden nicht zutreffend beantwortet, deren Erledigung untergeordneten Organen ohne die erforderliche Ueberwachung überlassen wird, die die Fragen nicht überlesen können. Dadurch werden verzögernde Rückfragen veranlaßt. Es ist deshalb ein neues Formular ausgearbeitet und angeordnet worden, daß dies in Zukunft bei Stellung von Anträgen auf Unterbringung von Minderjährigen zur Fürsorgeerziehung allgemein benutzt wird.

Stenographie und Verwaltung in Baden.

Durch einen Landtagsbeschluß wurde die badische Oberschulbehörde i. J. 1895 veranlaßt, den Stenographieunterricht an den Gymnasien, Realschulen und Seminaren einzuführen. Bei der seitdem Systemwielheit fiel es aber schwer, sich für ein bestimmtes System zu erklären. Man ließ, um in eine Beurteilung der Sache eintreten zu können, die Systeme Gabelsberger, Stolze, Schrey und Roller zu; später reihte man noch Stolze-Schrey ein. Vom Jahre 1904 ab durften dem Unterricht nur Gabelsberger und Stolze-Schrey zu Grunde gelegt werden. Ein Erlaß vom 27. August d. J. vom badischen Ministerium des Innern unter Bezugnahme auf die vorhergegangenen gleichen vom badischen Ministerium der Justiz, des Kultus und des Unterrichts an die badischen Bezirksämter, den Verwaltungshof, das General-Landesarchiv, die Fabrikinspektion, das Landesgewerbeamt, den Verwaltungsgerichtshof, das Korpskommando der Gendarmerie, das Statistische Landesamt, die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, den Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt, die Landeskommissare, den Vorstand der Landesversicherungsanstalt, die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, sowie die Vorsitzenden der Schiedsgerichte, ferner an die sämtlichen Gerichte, Staatsanwaltschaften und Notariate verlangt als Voraussetzung der Zulassung zu einer Prüfung, daß die Beamten der betreffenden Kanzleien die Stenographie noch zu erlernen haben, und zwar nur nach dem System Gabelsberger.

Aus deutschen Parlamenten.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Ausschußbericht über Entwürfe, betreffend Bestimmungen für die Vornahme einer Viehzählung am 2. Dezember d. J. und Aenderungen der Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands- und Erntenachrichten, sowie dem Ausschußbericht über das Handels- und Schiffahrtsübereinkommen zwischen dem Reiche und dem Fürstentum Montenegro zugestimmt.

— Die Einbringung des Reichshaushalts an den Reichstag soll schon für die letzte Novemberwoche ermöglicht werden.

Verkehrswesen.

— Die Hamburg-Amerika-Linie baut, wie Generaldirektor Ballin in einer Aussprache über den „Lusitania"-Rekord mitteilte, ein Schiff von 47,000 Tons, größer als die „Lusitania" mit einer Kombination von Kolbenmaschinen mit Niederdruckturbinen.

Polenfrage.

— Aus der Ostmark werden drei neue Fälle deutschen Güterverkaufs an das Polentum gemeldet.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Itis" ist am 17. Oktober von Kiutschang (Yangtse) nach Nanking abgegangen.

Kongreß für höhere Frauenbildung.

IV. Hg. Kassel, 12. Okt.

Von den Fragen der

äußeren Schulorganisation

besprach zunächst Frau Prof. Marianne Weber-Heidelberg den gemeinsamen Schulbesuch von Knaben und Mädchen, der auch in Deutschland in vier Fünfteln der Volksschulen Tatsache ist, in Schottland, Holland, den skandinavischen Ländern, Italien, Rußland und vor allem den Vereinigten Staaten, aber auch in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071018015/fragment/page=0001

privaten und öffentlichen höheren Lehranstalten üblich ist. Wissenschaftliche und ethische Gründe sprechen gleichermaßen für die Coëducation; nur sie verbürgt die gleiche Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit und sie allein erzeugt durch den dauernden Verkehr in gemeinsamer Arbeit gerade in den für die innere Entwickelung ausschlaggebenden Jahren die echte Kameradschaftlichkeit. Wie die Familie, das Vorbild der Schule, die Geschlechter nach dem natürlichen Verlauf vereinigt, so soll es die Schule auch. Hinter der gemeinsamen Schule steht, wo sie sich durchgesetzt hat, überall der warme Enthusiasmus der Majorität. Einstimmig verschern Pädagogen und Eltern, daß die

Coëducation auf sexuell-moralischem Gebiet

keinerlei ernsthaften Schwierigkeiten begegne. Im Gegentell, der tägliche Verkehr in der Schule mindert die sexuelle Spannung genau so wie der Verkehr unter den Geschwistern, Kameraden, die täglich im Arbeitskleide zusammenkommen, um zu arbeiten, nicht um zu spielen oder zu tanzen, sondern um gemeinsam zu arbeiten, haben sich gern, aber kokettieren nicht. Man gebe Knaben und Mädchen die gleichen Ideale, die gleichen wissenschaftlichen Ziele, den gleichen sittlichen Kodex bei gemeinsamer Arbeit, und man wird den Geschlechtsunterschied so wenig wie möglich hervorkehren. Für mich war es ein starker persönlicher Eindruck, als ich in Boston Washingtons Farbigenpensionat Knaben und Mädchen zusammen lernen und spielen, zusammen in bunter Reihe essen sah. (Hört! hört!) Durch den gemeinsamen Unterricht verlieren die Mädchen etwas von ihrer zu großen Reizbarkeit, lernen sich besser zu beherrschen, werden freier, gefestigter, planvoller, die Knaben aber werden weniger roh und rücksichtslos, das Trinken, Rauchen und Prügeln verliert für sie den übergroßen Reiz, die größere Beweglichkeit der Mädchen spornt ihren Ehrgeiz. Man hat von dem gemeinsamen Unterricht befürchtet, daß daraus

eine ungesunde Rivalität der Geschlechter

entstehen könne. Ungesund für wen? Die einen sagen: für die Knaben mit ihrer größeren Faulheit und langsameren Fassungsgabe, wenn man sie mit den beweglicheren und ehrgeizigeren Mädchen zusammensetzt. Ein Gutachten aus Boston fürchtet umgekehrt eine Ueberanstrengung der Mädchen in den Entwicklungsjahren. (Heiterkeit.) Festgestellt ist bisher nur in Dänemark, daß die Mädchen in den kritischen Jahren häufiger erkranken. Indessen ist zu betonen, daß nach dem Bericht des italienischen Unterrichtsministeriums selbst bei diesem südlicheren Volke mit besserem Blut und frühzeitiger Körperentwicklung der gemeinsame Unterricht moralisch und physisch keinerlei bedenkliche Folgen gezeigt hat. (Hört! hört!) In Deutschland öffnete sich das erste Knabengymnasium 1900 im Badischen den Mädchen, und vor zwei Jahren hat die badische Oberschulbehörde ihnen die Knabenschule prinzipiell geöffnet. Dem Beispiel folgten Württemberg, Elsaß-Lothringen, Sachsen und mehrere thüringische Staaten, teilweise auch Oldenburg, Bayern und — selbstverständlich! — Preußen blieb zurück. So konnte mir jüngst ein preußischer Offizier klagen, daß er seine Tochter leider schon in jungen Jahren nach einem außerpreußischen Bundesstaate habe retten müssen. (Große Heiterkeit.) Welche Aussichten bietet die Coëducation nach den bisherigen Erfahrungen in Deutschland? Baden hat die reichsten Erfahrungen mit 265 Mädchen in Knabenschulen von insgesamt 485 in ganz Deutschland. Von den badischen Gymnasialdirektoren haben sich nur 17 günstig für die Coëducation ausgesprochen, zwei abwartend, und einer ungünstig, der Mannheimer Gymnasialdirektor. Dieser hebt in seinem Gutachten hervor, daß manche Mädchen trotz des größeren Fleißes zu schwach begabt seien, um mitzukommen, vor allem aber, daß in den oberen und mittleren Klassen das Interesse der einzelnen Jungen an den einzelnen Mädchen weit über den Rahmen der bloßen Kameradschaftlichkeit hinausgehe. (Heiterkeit.) Der Herr betont selbst, daß er erst seit einem Jahre in Mannheim Direktor ist und eine gemischte Klasse noch nicht gehabt habe. (Große Heiterkeit.) Wenn er hinzufügt, daß er sich persönlich scheuen würde, in Gegenwart junger Damen von 18—20 Jahren manches zu sagen, was er Jünglingen gern sagen würde, und daß es ihm unmöglich erscheine, junge Damen und große Jungen paritätisch zu behandeln, so beweist er nur, daß er die gefühlsmäßige Abneigung und

das traditionelle Vorurteil vieler Männer

gegen die Coëducation teilt. (Lebhafte Zustimmung.) Sein Vorgänger am Mannheimer Gymnasium stand auch ganz auf dem Boden des „weiblichen Bildungsideals", als er in seinem Bericht betonte, daß durch die Lektüre der lateinischen Klassiker die zarteren Keime der weiblichen Psyche verkümmern könnten. (Heiterkeit.) Aber seinem Nachfolger hat er vorsichtig widerlegt, als er in seinem Bericht bemerkte: „Stille Huldigungen und kleine zarte Aufmerksamkeiten fänden zwischen Schülern und Schülerinnen verschiedener Anstalten ja auch statt." (Große Heiterkeit und Zustimmung.) Alle übrigen Berichte betonen, daß sie bei der Coëducation nur Freude, nur die besten Eindrücke gehabt hätten. Nicht einmal für die Bewegungsspiele will man noch den besonderen „Mädchenzwinger". (Heiterkeit.)

Moralisch schwach oder hysterisch veranlagte Mädchen

sollen freilich der Knabenschule fernbleiben. Auch müßte die Möglichkeit der Entlassung der Mädchen aus dem Knabenunterricht gegeben sein, wenn ihre Leistungen nicht ausreichen. Im allgemeinen befürchte ich das nicht: Wenn auch die Geschlechtsfunktionen alle Frauen von allen Männern scheiden, so gibt es in den körperlichen, geistigen und seelischen Veranlagungen zwischen Frau und Frau noch größere Verschiedenheiten als zwischen Mann und Frau. Die gemeinsame Erziehung soll vorläufig weder das einzige sein, denn auch genau dieselben Lehrziele wie die Knaben erreichen die Mädchen, manchmal besser auf anderem Wege und in anderem Tempo, noch soll die Coëducation ein bloßes Surrogat für fehlende höhere Mädchenschulen an kleineren Orten sein. Es gilt, durch die gemeinsame Erziehung nicht nur möglichst vielen Mädchen ein möglichst großes Maß intellektueller Bildung zukommen zu lassen, sondern auch feinere Beziehungen und eine

reichere seelische Kultur der Geschlechter

zu entwickeln. „Wie die größere Gesellschaft, in die sie einst eintreten sollen, aus beiden Geschlechtern besteht, so soll es auch die kleinere Gesellschaft, in der sie erzogen werden, weil sie nur so die große Menschheit verstehen und lieben lernen," mit diesen Worten hat vor 100 Jahren Fichte die gemeinsame Erziehung der Geschlechter gefordert, um die geistigen und sittlichen Kräfte der Nation zum politischen Befreiungskampf zu heben. (Sehr gut!) Bei allem seitdem empfangenen politischen und wirtschaftlichen Glanz tut uns erst recht eine tiefere sittliche Kultur not, und einer der Wege dazu ist, wenn die Jugend neben den elementaren Banden, mit denen Mutter Natur sie aneinanderkettet, mehr als bisher durch Fäden geistiger Art verknüpft wird und sich in der Sphäre kameradschaftlichen Vertrauens und

leidenschaftsloser Freundschaft

zu gemeinsamen Stehen nach den höchsten Kulturgütern zusammenfindet. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.)

Ausland.

Kaiser Franz Josef

wird, wie verlautet, nach seiner Genesung zur Erholung nach Gries bei Bozen kommen.

Fallières als Gast König Eduards.

Die Birminghamer „Daily Post" berichtet, daß jetzt amtlich das Programm des demnächst stattfindenden Besuches des Präsidenten Fallières beim König von England endgültig festgesetzt wird. Der englische Botschafter in Paris habe bereits mit dem Präsidenten der französischen Republik eine Unterredung gehabt. König Eduard hat Fallières benachrichtigt, daß er es ihm freistelle, den endgültigen Termin für den Besuch festzusetzen.

Die Franzosen in Marokko.

Santa Ollala.

Der spanische Minister des Auswärtigen stellt förmlich in Abrede, daß Major Santa Ollala aus Casablanca abberufen worden sei. Er übe dort vielmehr die Polizeigewalt aus, wie sie in der Algecirasakte vorgesehen und von dem Sultan ausgeheißen worden sei. Ohne Zustimmung des letzteren könne Spanien Santa Ollala überhaupt nicht abberufen.

Der Marconi-Dienst

zwischen Amerika und England für Preßtelegramme hat dem „B. T." zufolge gestern begonnen. Der Preis beträgt 20 Pfennig für jedes Wort.

Der Kronprinz von Japan in Korea.

Der Kaiser und der Kronprinz von Korea reisten, dem Bureau Reuter zufolge, nach Chemulpo und begrüßten gestern nachmittag den japanischen Kronprinz bei seiner Landung. Die Stadt war geschmückt. Die Gesellschaft begab sich sogleich nach Söul. Koreanische Beamte und eine große Volksmenge begrüßten den japanischen Kronprinz auf dem Bahnhof. Der Kronprinz von Korea stattete darauf dem japanischen Kronprinzen einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Söul war illuminiert.

Halle und Umgegend.

Halle, 18. Oktober.

Der ältere Kindergottesdienst der Marienge meinde feiert am Sonntag sein 30jähriges Bestehen. Im Herbst 1877 wurde er durch den späteren Oberpfarrer und Superintendenten D. Förster mit zunächst etwa 80 Kindern eröffnet. Seit 7 Jahren hat sich besonders für die in der Nähe der Magdeburgerstraße liegenden Teile der Gemeinde eine zweite Abteilung gebildet, die des Sonntags 11½ Uhr in dem seitens der städtischen Behörde gütigst zur Verfügung gestellten Turnsaal der Volksschule Friesenstraße sich versammelt. Die ältere Abteilung kommt nach wie vor um 2 Uhr in der Kirche zusammen. Bei der bevorstehenden Feier werden um diese Stunde der gegenwärtige Leiter, Oberpfarrer Schmidt, sowie Herr Pastor Heintke von St. Ulrich Ansprachen halten. Von Kindern werden Lieder gesprochen, die im Laufe der Zeit aus dem Kreise des Kindergottesdienstes selbst hervorgegangen sind. Dies auch bei der sich anschließenden Nachfeier im Saale des Rosentales, Stadtmissionshaus Weidenplan 4, wo zugleich die Musikklavierin Fräulein Maria Heynacher Gesänge vortragen und eine Lichtbilderreihe aus dem Leben Jesu dargeboten werden wird. Eltern, frühere Mitarbeiter, anteilnehmende Gemeindeglieder werden sehr willkommen sein. Doch bleibt in der Kirche der Mittelraum für die Kinder vorbehalten, und auch im Rosental müssen zunächst diese Platz finden.

Der Alt-Wandervogel, Bund für Jugendwanderungen, unternimmt am Sonnabend, den 19. d., eine Tageswanderung von Halle nach Schkeditz über Burgkleben au. Abmarsch 7½ Uhr vom Riebeckplatz. Kosten: 50 Pf. Rückkehr: 8 Uhr abends. Proviant ist mitzunehmen. Alle Teilnehmer sind Schüler höherer Lehranstalten vom 12. Lebensjahre an willkommen.

Konzert in der Obstweinschenke. Die Ankündigung eines Monster-Konzerts auf einem neuen Musikautomaten von der Firma G. Ublig und dem künstl beliebt gewordenen „Phonolisa" hatte gestern eine große Menge Zuhörer angelockt. Die beiden Instrumente gaben ganz täuschend die aufgenommenen Stücke wieder. Besonders hervorragend war der Cellosatz und das von Kraus gesungene Lied „Im stillen Herd". Zahlreiche Anfragen haben den rührigen Wirt der „Obstweinschenke", H. Ricke, bewogen, jeden Mittwoch derartige Konzerte zu veranstalten.

Photographische Gesellschaft.

In der ersten Sitzung, zu der die Gesellschaft nach der Sommerpause Mittwoch abend im „Reichshof" zusammentrat, gelangten zunächst eine Reihe wohlgelungener Aufnahmen zur Projektion, die von der bekannten optischen Anstalt Voigtländer u. Sohn in Braunschweig freundlichst zur Verfügung gestellt waren. Es handelte sich dabei um Aufnahmen, die im Jahre während einer Reise durch Rußland und Westsibirien bis nach Turkestan und der Bucharei gemacht wurden. Den erläuternden, mit vielen neuen und interessanten Einzelheiten ausgestatteten Vortrag las Herr Prof. Dr. Edler. Von Petersburg aus, wo allenthalben noch die Spuren der revolutionären Bewegung vor Augen traten, ging es nach dem viel ruhigeren Moskau, wo der Reisende schon halb orientalische Eindrücke gewinnt. Weiter führte die oft recht umständliche und beschwerliche Eisenbahnfahrt ostwärts, bis bei Samara die Wolga auf einer 1884 m langen Brücke überfahren wurde. Von Samara aus führen die transsibirische und die transaralische Eisenbahn nach Asien hinein. Mit der letzteren ging es nach Orenburg, wo Abschied von der europäischen Kultur genommen wurde. Dann begann die zweitausend Werst lange Fahrt durch die Kirgisensteppe, oft geradezu durch ein Meer von Sand. Die Eisenbahn durch diese Gebiete bedeutet zweifellos eine Kulturtat ersten Ranges; neben militärischen waren auch kolonisatorische Rücksichten für ihren Bau ausschlaggebend. Die Stationen, für deren Anlage auch die Essenszeiten der Reisenden berücksichtigt sind, bilden zumeist den Kern künftiger größerer Niederlassungen, für die die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen wurden. Die Vegetation wird, je weiter die Eisenbahn in die Steppe vordringt, immer spärlicher, nur Saxaul und Tamarisken fristen ein kümmerliches Dasein. Die einzige Abwechselung während der recht langsamen Fahrt — durchschnittlich 20—25 Kilometer in der Stunde — bilden nur die alle drei Werst auftauchenden Gebäude für die Streckenarbeiter. Am Arakisee, der für die Wasserversorgung der Stationen von größter Bedeutung ist, geht es über den Wüstenfluß Syr-Darja, der die Bahn eine längere Zeit begleitet, zunächst weiter durch Steppe und Wüste. Aus dem Winter, den wir bei Orenburg verließen, ist allmälig Sommer geworden; auf den Stationen werden die köstlichsten Früchte angeboten, darunter Weintrauben mit Beeren von Pflaumengröße. Ein lachender Fruchtgarten zeigt sich dem Auge, soweit der Fluß oder Kanal seine befruchtenden Wasser spendet — einen Meter davon beginnt bereits die wüste Steppe. Wir sind im Lande des Paradieses angelangt, das bekanntlich hierher verlegt wird. Endlich gelangen wir nach Taschkent, der wichtigsten Handelsstadt Turkestans, das ganz unter russischer Verwaltung steht. In den dortigen Basen lernen wir ein intelligentes, arbeitsames und zuverlässiges Volk kennen. Interessant ist hier besonders der Verkehr auf dem Bazar. Mehr fesselt uns Samarkand, das auch heute noch ganz im Zeichen des großen Eroberers Timur steht, obwohl seit dessen Zeiten mehr als ein halbes Jahrtausend verstrichen ist. Der ganze Zauber der Märchen aus Tausend und Einer Nacht spricht aus dem echt orientalischen Leben, das uns hier allenthalben entgegentritt; er wird nur gestört durch die gelegentlichen Geschmacklosigkeiten der russischen Kultur. Unberührter ist der Reiz von Buchara, wohin Europäer allerdings nur schwer gelangen, da Rußland sich dort von Niemand in die Karten sehen läßt. Dann ging es wieder in tagelanger Wüstenfahrt westwärts dem Kaspischen Meer zu, das bei Krasnowodsk erreicht wurde. Die Bahn zieht sich nur wenige Kilometer von der persischen Grenze entfernt dahin. Die Stadt Krasnowodsk macht einen ermüdenden Eindruck, interessant ist nur der lebhafte Hafenverkehr. Von hier fährt der Dampfer über das Kaspische Meer hinüber nach Baku, der Zentrale der russischen Petroleumindustrie, zugleich ein Hauptsitz der revolutionären Bewegung. In diese gab es einen recht grauenhaften Einblick durch die Leichenfelder, wie sie nach jedem der dort so besonders häufigen Aufstände zu sehen sind. Keine Nacht soll vergehn da ohne Mord und Raub. Ueber Rostow am Don und Warschau ging es dann wieder in die westeuropäische Kulturwelt zurück. Warschau selber machte noch den Eindruck einer soeben vom Feinde eingenommenen Stadt. Die Gesamtreise, die nach dieser Schilderung zurückgelegt wurde, umfaßt eine Strecke von etwa 10,000 km.

An dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich die Vorführungen einiger weiterer Projektionsbilder, unter denen namentlich die von Herrn Prof. Dr. Riehm gezeigten — farbige Photographien nach dem neuen Lumièreschen Verfahren — außerordentliches Interesse fanden. In der Projektion sowohl als auch in der mikroskopischen Betrachtung konnte man genau die Mischung der blauen, roten und grünen Farbenkörnchen beobachten, aus denen allein sich das Bild in seiner verschieden abgetönten Grundfärbung zusammensetzt.

h.

Provinzialnachrichten.

* **Naumburg**, 17. Okt. [Die Unstimmigkeiten] zwischen Magistrat und Stadtverordneten kamen in der letzten gemeinsamen Sitzung wieder zum Ausbruch. In einer früheren Sitzung hatte Stadtv. Bartholomäi eine Aeußerung getan, als führe der Oberbürgermeister eine Liste darüber, wie die Bürger wählten, und diese Liste sei für die Vergebung von Lieferungen maßgebend. Daraufhin sandte der Magistrat ein Antwortschreiben an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Reichardt, in dem er die Anschuldigung als unwahr und den Vorwurf pflichtwidriger Handlungsweise in sich schließend, entschieden zurückweist. Der Magistrat spricht in diesem Schreiben noch die Meinung aus, wenn der Vorsitzende gemeint habe, es würde zur Beschleunigung des Geschäftsganges dienen, wenn der Magistrat die aus der Versammlung aufgeworfenen Behauptungen und Fragen sogleich mündlich beantworte, so überlehe er, daß es sich um Fragen und Behauptungen handelt, die als tiefblick und kränkend keiner Antwort würdig seien, oder die nicht auf frischer Tat beantwortet werden könnten, weil sie mit der eben behandelten Sache nicht zusammenhingen, oder auch drittens um Behauptungen, die, obschon vom Magistrat klar zurückgewiesen, immer wieder vorgebracht würden. Nicht der Magistrat also ziehe die Geschäfte in die Länge. Da man in diesem Magistratsschreiben den Vorwurf mangelhafter oder parteilicher Geschäftsführung gegen den Vorsitzenden finden könnte, hatte dieser das Schreiben der Rechtskommission überwiesen, die durch ihren Berichterstatter dem Vorsteher ein großartiges Vertrauensvotum aussttellte, das durch folgende, von der Versammlung einstimmig angenommene Erklärung Ausdruck fand:

„Die Versammlung nimmt von dem Schreiben Kenntnis und weist den Vorwurf der Parteilichkeit oder mangelhafter Geschäftsführung gegen den Vorsitzenden als unbegründet zurück; sie versichert ihn ihres vollen Vertrauens und bedauert, daß der Magistrat sortfahren will, zu den Sitzungen keine oder ungenügend unterrichtete Vertreter zu entsenden, wodurch nur das städtische Interesse geschädigt wird."

Stadtverordneter Bartholomäi sagte noch, er müsse seine Angaben über das Vorkommnis, worin der Magistrat den Vorwurf der Parteilichkeit findet, aufrecht erhalten, denn der frühere Stadtbaurat Schumann habe es vor Zeugen erzählt.

* **Alsleben**, 17. Okt. [Feuer] entstand gestern früh auf dem Amte Alsleben, das die große Scheune neben dem Kubstalle vernichtete. Der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die anderen Gebäude zu verhindern. Verbrannt sind die Ernte von 105 Morgen Gerste, 55 Morgen Erbsen, 28 Morgen Wicken (sämtlich unausgedroschen), ferner 700 Zentner Klee und bedeutende Vorräte an Stroh in Ballen gepreßt. Man vermutet Brandstiftung.

* **Magdeburg**, 17. Okt. [Der Magistrat] beschloß, von dem Erlaß der vom „Bund für Handel und Gewerbe in Magdeburg" beantragten Filialsteuerordnung Abstand zu nehmen, da der Ertrag nur sehr gering sein würde; es würden noch nicht 8000 M. erzielt werden. Die Städte Nürnberg und Köln haben aus denselben Gründen die schon beschlossene Einführung der Filialsteuer wieder aufgehoben.

* **Gardelegen**, 17. Okt. [Verhaftet] wurde hier der Knopffabrikant Kolowicz. Der Mann hat in zahlreichen Fällen Verbrechen gegen das keimende Leben begangen. Es wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, die beweist, daß Kolowicz, der in vielen Tageszeitungen inserierte, sein Operationsfeld über ganz Deutschland ausgedehnt hat.

* **Sangerhausen**, 17. Oktober. [Die Stadtverordneten] lehnten gestern die Einführung einer Biersteuer mit 12 gegen 5 Stimmen ab. Es wird angenommen, daß der Magistrat angesichts des hohen Steuerbedarfs auf Bewilligung der Biersteuer besteht und die Angelegenheit vor den Bezirksausschuß bringt.

* **Quedlinburg**, 17. Okt. [Die Stadtverordneten] beschlossen eine Neuregelung der Gehälter für die an der gewerblichen Fortbildungsschule unterrichtenden Lehrer. Diese erhalten bisrorts vom 1. bis 5. Jahre 90 M., vom 6. bis 10. Jahre 100 Mark und vom 11. Jahre ab 110 M. für die Jahresstunde. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem Antrage auf Umbau des Bahnhofsplatzes. Der Eisenbahnfiskus hat sich bereit erklärt, für den Umbau, soweit das ihm gehörige Terrain dabei in Frage kommt, 6000 M. zu zahlen; die der Stadt aus dem Umbau erwachsenden Unkosten sind auf 11,000 M. veranschlagt. Die Versammlung erklärte sich mit dem Umbau grundsätzlich einverstanden und bewilligte die geforderten Kosten, gab der Eisenbahndirektion jedoch anheim, einen Umbau der Schalteranlagen baldigst ins Auge zu fassen und sich darüber klar zu werden, in welcher Weise dieser erfolgen soll, denn würde der Bahnhofsplatz davon betroffen, so erscheine dessen Umbau nach dem jetzigen Plane als verhüht. Im Hinblick auf den Schaden, der in den Feldern durch das Ueberhandnehmen der Sperlinge angerichtet wird, bewilligten die Stadtverordneten zu Fangprämien 300 M., die von der Stadt und der Feldgemeinde zu gleichen Teilen getragen werden sollen. Als Fangprämie wurde für einen Sperling 2 Pfg. festgesetzt.

* **Harzburg**, 17. Okt. [Das Ende des „Harzkönigs".] Im Schulenberger und Altenauer Revier im Oberharz, wo die stattlichsten Geweihträger ihre Brunstplätze haben, hat dieser Tage „Durchlaucht", den das beste Geweih zierte, das seit 100 Jahren ein Harzhirsch trug, sein weidgerechtes Ende gefunden. Oberforstmeister Wolff aus Hildesheim war der Glückliche, der den Zwanzigender erlegen konnte. Nur zur Fütterung im Winter ging der Hirsch zum Ahrensberg hinüber, im Frühjahr bezog er stets sein altes, unzugängliches Quartier, eine rauhe Dickung am Ebertalskopf. Das Geweih von „Durchlaucht" ist ein wundervoll gebildetes Kranzgeweih von ganz außergewöhnlicher Stärke und Schönheit. Die Länge des Geweihs ist im Verhältnis zur gewaltigen Stärke nicht bedeutend, denn die linke Stange ist nur 87 cm, die rechte 83 cm lang, dagegen beträgt der Rosenumfang 25 cm, am oberen Ende der linken Stange ist der Umfang sogar 27 cm, also noch mehr wie der Rosenumfang. Die Augensprossen sind 27 bezw. 29 cm, die Mittelsprossen 30 und 35 cm lang.

* **Tessau**, 17. Okt. [Selbstmord. — Unglücksfall.] Gestern abend sprang die zwölfjährige Hammer in der städtischen Badeanstalt in die Mulde und ertrank. Ursache zu diesem Schritt soll eine verdiente Zurechtweisung seitens der Mutter gegeben haben. — Der Brauereiarbeiter Schütze geriet auf dem Brauereigrundstück der Schultheißbrauerei zwischen die Puffer rangierender Wagen und wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071018015/fragment/page=0002

* **Schleiz**, 17. Okt. [Ein eigenartiges Polizeigesetz] besitzt unsere Stadt, es verbietet nämlich den Hausbesitzern bei Strafe, vor ihren Häusern Gegenstände auf den Bürgersteig zu stellen. Kaufmann Struwe nun, der kein Hausbesitzer ist, hatte Eisengeräte vor seinem Laden auf den Bürgersteig gestellt und wurde deshalb in eine Polizeistrafe genommen. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und erzielte beim Schöffengericht seine Freisprechung, weil das Polizeigesetz nur Hausbesitzer unter Strafe stellt. Gegen die Freisprechung erhob der Amtsanwalt Berufung beim Landgericht Gera. Doch auch dieses sprach Struwe frei, weil, wie gesagt, nur Hausbesitzer mit Strafe bedroht werden, wenn sie gegen das Gesetz verstoßen. Die Gemeinde Schleiz dürfte nunmehr das Polizeigesetz alsbald umändern.

* **Zittau**, 17. Okt. [Ein Orkan.] Hier wütete heute ein furchtbarer Sturm, bei dem Bäume entwurzelt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der betagte frühere Bauunternehmer Clauß wurde beim Obstpflücken durch den Orkan von der Leiter über den Gartenzaun auf den Bürgersteig geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Kunst und Wissenschaft.

Kinderkonzert. Wie die „Leipziger Lehrerzeitg." mitteilt, hat der Vorstand des Leipziger Lehrervereins beschlossen, ein pädagogisch vorbereitetes Kinderkonzert zu veranstalten, mit dem man den Sinn für schöne Musik in den Kinderherzen erwecken und pflegen will. Als erste Aufführung hat man den Kinderkreuzzug von Gabriel Pierné ausersehen. In anderen Städten, wie Bremen, Breslau, Flensburg, Berlin, Magdeburg und vor allen Hamburg hat man mit derartigen Kinderkonzerten die besten Erfahrungen gemacht.

Eine Krebs-Ausstellung soll im September 1908, wie in der „Intern. Wochenschr. für Wissenschaft, Kunst und Technik" mitgeteilt wird, in Verbindung mit dem II. Internationalen Chirurgenkongreß in Brüssel stattfinden. Sie wird ein umfassendes und lückenloses Bild über den Stand der Krebsforschung geben und nach ihrem vorläufigen Programm vor allem folgende Gegenstände umfassen: Krebspräparate für Besichtigung mit bloßem Auge oder unter dem Mikroskop, die in irgend einer Hinsicht Belehrung bieten, namentlich etwa durch das örtliche Auftreten der Krankheit oder mit Bezug auf die Verbreitungswege des Krebses; Präparate oder Abbildungen der Ergebnisse von Krebsoperationen; anatomische Präparate der Lymphwege und Lymphknoten einzelner Körpergebiete; statistische Wandtafeln über die mit der Behandlung von Krebs erzielten dauernden Erfolge; andere statistische Wandtafeln über die Häufigkeit des Krebses und seiner Abwandlungen in den verschiedenen Organen des Körpers; statistische Wandtafeln über die Verbreitung des Krebses in den einzelnen Ländern mit Berücksichtigung sogenannter Krebsorte und der Stammbäume von Familien, in denen der Krebs bei mehreren Geschlechtern aufgetreten ist; Pläne und sonstige Angaben von Instituten und Krankenhäusern, die sich insbesondere mit der Erforschung und Behandlung der Krankheit beschäftigen; Material zur Agitation für eine frühzeitige Behandlung des Krebses wie Aufrufe an die Oeffentlichkeit, Vorschläge zur Belehrung des Volks und Aehnliches.

Die Errichtung von Erdbebenwarten in einem Zwischenraum von 5000 bis 6000 km wurde, wie die „Intern. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik" mitteilt, auf dem kürzlich in Hong abgehaltenen ersten Kongreß des Internationalen Vereins für Seismologie, an der eine größere Anzahl von Vertretern fremder Regierungen und bedeutenden Seismologen teilnahmen, von dem Vertreter Deutschlands, Professor Emil Wiechert, befürwortet, um die Frage der Fortpflanzung der Erdbebenwellen zu lösen. Als Sitz des Zentralbureaus des Vereins wurde bis zur nächsten Konferenz Straßburg gewählt.

Ein neuer Komet ist laut Drahtmitteilung der astronomischen Sammelstelle in Kiel auf einer amerikanischen Sternwarte (Madison in Wisconsin) von dem Assistenten Mellish entdeckt worden. Er steht $8^1/_2$ Grad östlich vom Frühlingspunkt und etwa $9^1/_2$ Grad südlich des Aequators, also noch im Einhorn, ganz nahe bei der Wasserschlange, in die ihn seine nach Nordwesten weisende langsame Bewegung hineinführt. Da seine Helligkeit vom Entdecker schon als neunter Größe angegeben ist, so kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit wieder eine hellere Kometenerscheinung erwarten. Aus der angegebenen Stellung geht hervor, daß seine Beobachtung sich nur in den frühesten Morgenstunden lohnt. Seine höchste Stellung in der Mittagslinie erreicht er gegen 7 Uhr, er erhebt sich dann etwa 28 Grad über die Ebene des Gesichtskreises. Als fünfter Komet dieses Jahres führt er die einstweilige Bezeichnung 1907 e. Von demselben Astronomen war auch der Komet 1907b gefunden worden.

Aus der Steinzeit. In einer alten Höhle bei Stavanger hat man auf einer Fläche von 30 bis 40 Geviertmetern alte Kökkenmöddings, Haufen von Küchenabfällen, entdeckt, die aus der Steinzeit stammen. U. a. fand man abgenagte und verbrannte Menschenknochen, woraus geschlossen wird, daß die Höhlenbewohner Menschenfleisch aßen. Indessen können erst die weiteren Forschungen ergeben, ob diese Annahme zutrifft. Der übrige Inhalt der Abfallschicht besteht in verschiedenen Arten Seemuscheln, Knochen von Vögeln und anderen Tieren, Kieselsteinen von Wildschweinen und Robben; Geräte und Werkzeug wurden nicht viele gefunden. Sie beschränken sich auf Feuersteinstücke und einen fein aus Knochen gearbeiteten Angelhaken. Indessen sind von der Fundstelle erst wenige Geviertmeter untersucht worden, und man erwartet, daß die weiteren Forschungen genauere Aufschlüsse über die Lebensweise der Menschen, die in der Steinzeit im Norden gelebt haben, bringen werden.

Gerichtsverhandlungen.

Köslin, 16. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern den Maurer Preuß, der die 16jährige Dienstmagd Kirchenwitz vergewaltigt und ermordet hatte, wegen Notzucht zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und wegen Mordes zum Tode.

Nürnberg, 16. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialistischen „Fränkischen Tagespost", Dr. Weill, wegen Beleidigung eines Landbürgermeisters, nachdem der versuchte Wahrheitsbeweis mißlungen, zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Schluß der zweiten Haager Konferenz.

Haag, 18. Okt. In der am Donnerstag abend abgehaltenen Plenarsitzung setzte Renault den Generalbericht über die Redaktion der Schlußkonvention fort. Sodann wurde die Schlußakte — abgesehen von einer Reserve der Schweiz — einstimmig genehmigt. Die Konferenz wird in einer heute nachmittag $3^1/_2$ Uhr abzuhaltenden Sitzung geschlossen werden. Die Unterzeichnungen erfolgen heute abend und am Sonnabend. Am Sonntag oder Montag reisen fast alle Delegierten ab.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Budapest, 18. Okt. In der gestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei wurden die Auslassungen Kossuths bezüglich der Ausgleichsvorlage im allgemeinen zustimmend aufgenommen. Der Abgeordnete Rakkay erklärte, falls die Zustimmung zum Ausgleich zur Parteifrage erklärt werden würde, wäre er genötigt aus der Partei auszutreten. Die Partei beschloß, hierüber erst Beschluß zu fassen, wenn die Ausgleichsvorlagen in den Ausschüssen beraten sein würden. Der Abgeordnete Georg Nagy meldete seinen Austritt aus der Partei an, da er einer Erhöhung der Quote und der Bankgemeinschaft nicht zustimmt.

Eine Stadt in Flammen.

Warschau, 18. Okt. Die Stadt Nowydwor (Gouv. Warschau) die 20,000 Einwohner zählt, steht in Flammen. Man mutmaßt Brandstiftung.

Russische Polizeiverhältnisse.

Petersburg, 18. Okt. Großes Aufsehen erregt hier das Gerücht, daß die Moskauer Kriminalpolizei sich an zahlreichen Raubüberfällen in so hervorragender Weise beteiligt habe, daß dies nicht mehr verheimlicht werden könne. Man spricht davon, daß die Entlassung des Chefs der Moskauer Kriminalpolizei und vielleicht auch die des Moskauer Stadthauptmanns zu erwarten sei.

Lodz, 18. Okt. Gestern morgen wurde der Kassierer der Warenstation der Lodzer Eisenbahn, der, von Kurieren und zwei Kondukteuren begleitet, 22,000 Rubel mit sich führte, um sie bei der Lodzer Handelsbank abzuliefern, von fünfzehn Bewaffneten überfallen. Die Räuber nahmen dem Kassierer das Geld ab; einer derselben wurde getötet, ein Polizeibeamter schwer verwundet.

Berlin, 18. Okt. Die Kaiserliche Familie siedelte gestern nachmittag nach dem Königlichen Schloß in Berlin über. Prinz Oskar verblieb in Schloß Bellevue, der Prinz ist an den Windpocken leicht erkrankt, seine Herstellung wird in wenigen Tagen erwartet.

Berlin, 18. Okt. Eine Zeitungskorrespondenz teilt mit, daß der Kaiser an dem Hochverratsprozeß gegen Dr. Liebknecht großes Interesse genommen und während der Verhandlungen fortlaufend telegraphische Mitteilungen erhalten habe.

Berlin, 18. Okt. Die „Kreuzzeitung" meldet: Dem Vernehmen nach wies der Evangelische Oberkirchenrat die Konsistorien an, in den Kirchen ihres Aufsichtsbezirkes eine kirchliche Fürbitte für die glückliche Entbindung der Kronprinzessin im nächsten Hauptgottesdienst abhalten zu lassen.

Berlin, 18. Okt. Heute findet eine Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank statt.

Berlin, 18. Okt. Dem „B. L.-A." zufolge warf sich die 20jähr. Aleyine Nieger aus Feuchtwangen vor einen Eisenbahnzug und wurde zermalmt. Motiv Liebeskummer.

Kiel, 18. Okt. Der Gothenburger Dampfer „Brik" stieß gestern nacht in der nördlichen Sundeinfahrt mit dem Dreimaster „Eideren" zusammen. Beide wurden schwer beschädigt. Die „Brik" lief voll Wasser und treibt auf ihrer Holzladung.

Kassel, 18. Okt. Aus dem Tagesschnellzug Berlin-Kassel-Frankfurt stürzte oder sprang eine unbekannte Dame bei der Station Borken und wurde getötet. Sie führte keinerlei Ausweispapiere bei sich.

Breslau, 18. Okt. Dr. Peters kündigte einen neuen, zwölften Petersprozeß an, offenbar gegen die „Breslauer Volkswacht", deren gestrige Nummer eine Kritik des Dr. Peters brachte.

Hirschberg i. Schl., 17. Okt. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet, richtete in der vergangenen Nacht und heute vormittag ein orkanartiger Sturm im Riesengebirge großen Schaden an. Zahlreiche Häuserdächer wurden abgehoben. Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört. Stellenweise groß ist der Schaden in den Gebirgswaldungen.

Wien, 18. Okt. Kaiser Franz Josef war den ganzen Tag fieberfrei; auch am Abend trat keine Erhöhung der Temperatur ein. Der Lokalbefund ist entschieden günstiger.

Wien, 18. Okt. Die Ratskammer des hiesigen Landgerichts beschloß, dem Verlangen Italiens stattzugeben und die Gräfin Tarnowska, den Rechtsanwalt Prillukow und die Kammerzofe Perier wegen Verdachtes der Mitschuld an der Ermordung des Grafen Kamarowski auszuliefern. Die Rechtsanwälte der Beschuldigten erhoben hiergegen Beschwerde.

Haag, 18. Okt. Die Expedition nach der Insel Flores begegnete vielfachem Widerstand. Mehrere befestigte Dörfer wurden eingenommen. Der Feind hatte 198 Tote. Alle Führer aus der Gegend des Rokka-Berges, wo der Widerstand jetzt gebrochen ist, haben sich unterworfen.

Paris, 18. Okt. Im Verlaufe des gestrigen Ministerrates gab Finanzminister Caillaux einen eingehenden Ueberblick über die Finanzlage und erklärte, das Jahr 1906 ergebe nur ein Defizit von 14 Millionen. Die Lage sei befriedigend, wenn man die beträchtlichen Militärlasten sowie die Nichtveräußerung von 57 Millionen kurzfristiger Obligationen in Betracht ziehe, die zur Herstellung des Gleichgewichts vorgesehen seien; das Finanzjahr 1907 werde trotz der kriegerischen Unternehmungen in Marokko und der bedauernswerten Vorkommnisse im Süden und im Zentrum mit einem Ueberschusse abschließen, wie mit Sicherheit zu erwarten sei. Im Finanzjahr 1908 würden die Einnahmen die Ausgaben decken, ohne daß eine neue Steuer oder die Ausgabe neuer Obligationen erforderlich sein würden.

Paris, 18. Okt. Als gestern Santos Dumont bei der Brücke von Neuilly vom Ruderboot aus seinen Hydroplan besteigen wollte, stürzte er infolge eines Fehltritts ins Wasser. Der des Schwimmens Unkundige klammerte sich an ein Tau des Ruderboots und konnte sich retten.

Turin, 18. Okt. Auf der Eisenbahnstrecke Borgomanero—Santhia—Vrona ereignete sich in der Nähe von Curreggio, als der Zug vorüberkuhr, ein Einsturz. Die Lokomotive und zwei Wagen entgleisten. Die übrigen Wagen des Zuges blieben unbeschädigt. Die Maschinisten und der Heizer sind infolge der erlittenen schweren Verwundungen gestorben.

London, 18. Okt. Dem „Globe" wird aus Songkong gemeldet, dort verlaute, der Kaiser von China sei an einem ernsten Lungenleiden erkrankt. Er habe einen oder zwei leichte Anfälle von Lungenblutung gehabt.

Petersburg, 18. Okt. In Kiew wütet die Cholera so heftig, daß alle Krankenbaracken überfüllt sind. Täglich werden durchschnittlich 80 Erkrankungen gemeldet. Es herrscht Mangel an Krankenwagen.

New York, 18. Okt. Die ungünstige Lage des Kupfermarktes hat die Firma Otto Heinze & Co. zu Fall gebracht und die Zahlungseinstellung eines führenden Hauses der Fondsbörse sowie die zeitweise Zahlungsstockung der staatlichen Sparbank in Butti (Montana) veranlaßt. Augustus Heinze hat auf seinen Posten als Präsident der Mercantile National Bank verzichtet, um sich der Wiederaufrichtung der Firma seines Bruders zu widmen.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

* **Halle**, 17. Okt. Das Vergnügen des Kassenboten Bergdorff, der nach Unterschlagung von 5000 M. flüchtig ging, war von kurzer Dauer. Der Gewissenlose ist in Dresden, wo er sich unter falschem Namen eingelogiert hatte, verhaftet worden. Von dem unterschlagenen Gelde wurden bei ihm nur noch 4000 M. vorgefunden, 1000 M. hatte er bereits klein gemacht. Seine 19jährige Begleiterin, eine aus dem Anhaltischen stammende Verkäuferin, hatte sich in einem Brief an ihre Eltern gewandt und gebeten, man möge sie doch von Bergdorff befreien, dem sie nur aus Angst gefolgt sei.

* **Wien**, 17. Okt. Wie das „Wiener Tel.-Korr.-Bureau" über das Befinden des Kaisers erfährt, machte sich im Laufe des gestrigen Tages in den laterhalischen Erscheinungen keine Veränderung bemerkbar. Dagegen trat wieder Fieber ein. Seit gestern nachmittag ist der Kaiser jedoch wieder fieberfrei. Die Nacht verlief etwas ruhiger, weshalb auch das subjektive Befinden augenblicklich besser ist.

* **Belgrad**, 17. Okt. Als der Kronprinz Georg gestern abend nach dem Hofdiner den Königlichen Palast verließ, unterließ es der Wachtkommandant, Oberstleutnant Dimitsch, dem Kronprinzen die vorschriftsmäßige Ehrenbezeugung zu erweisen, weshalb ihm der Kronprinz einen scharfen Verweis erteilte. Der Kommandant entschuldigte sich damit, daß er den Kronprinzen in der schlecht erleuchteten Vorhalle nicht gleich bemerkt habe.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den lokalen und den Handels-Teil: Fritz Ranz; für Gericht, Sport und Vermischtes: Hermann Sachse; für den Inseratenteil: Eduard Schrön; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

Laurahütte. Nach der jetzt vorliegenden Gewinnrechnung betrug im Jahre 1906/7 der Betriebsgewinn 10,174,415 M. (1905/6 9,545,755 M.). Die Gesamteinnahme inkl. Vortrag belief sich auf 10,345,576 (9,697,756) M., Zinsen und Unkosten erforderten 1,392,249 (1,314,469) M. Die Abschreibungen auf die Anlagen sind auf 4,700,838 M. festgesetzt (4,201,158). An der Summe gemessen, mit der die Anlagekonti Ende Juni 1906 belastet waren, ergibt sich prozentualiter eine Abschreibung von 11,45 (10,40) Proz. Der Ueberschuß des Jahres 1906/7 beläuft sich auf 4,241,619 (4,084,019) Mark. Die Aktionäre erhalten wieder 12 Proz. Dividende, der Aufsichtsrat 144,203 (138,094) M. Tantieme. In dem Geschäftsbericht wird es für die Entwickelung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens als bezeichnend erklärt, daß der Kohlenverbrauch in Deutschland der noch vor 10 Jahren etwa 45 Proz. geringer als der von Großbritannien war, im letzten Jahre mit rund 192 Mill. Tonnen den englischen Verbrauch (180 Mill. Tonnen) zum ersten Male überflügelt hat. Die eigenen Kohlengruben der Gesellschaft haben an der Mehrförderung ihren Anteil gehabt, indem sie ihre Produktion auf fast $2^4/_5$ Mill Tonnen im letzten Geschäftsjahr erhöhten. Es ist ihnen aber nicht möglich gewesen, allen an sie gestellten Ansprüchen zu genügen. Ueber den neuen Stahlwerksverbandsvertrag wird gesagt: Der neue Verbandsvertrag sieht in seiner Organisation gegen früher eine Reihe von Vereinfachungen und Verbesserungen vor; leider konnte indessen eine wichtige Frage, die im modernen Wirtschaftsleben nur eine besonders große Rolle spielt, nur vorläufig geregelt werden, nämlich die Beziehung zwischen Produzenten und Händlern. Weiter heißt es im Bericht: Unsere beiden, in Russisch-Polen belegenen Hüttenwerke haben auch diesmal den Gesamtertrag nicht vermehren helfen.

Die Firma Haller, Söhle & Co. in Kamburg befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. 25 Mill. Mark Akzepte sollen in Umlauf sein. Der Grund ist in Kupferengagements zu suchen.

Wagengestellung im mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Auf den Stationen der Königlichen Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt, Halle und Magdeburg und der anschließenden Privatbahnen sind am 16. Okt zur Verladung von Braunkohle, Braunkohlenbriketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks 5951 Wagen von je 10 t Ladegewicht gestellt und 448 nicht gestellt. — Davon entfallen auf den Eisenbahndirektionsbezirk Halle und die Stationen der Lausitzer, Zschipkau—Finsterwalder und Dessau—Wörlitzer Bahn allein gestellt 3069, nicht gestellt 269 Wagen zu 10 t Ladegewicht.

* London, 17. Okt. [Südafrikanische Minenkurse.] Central Mining 9,75, Chartred 6,93, Cons. Goldfield of SA 2,69, Consol. Min Select. 0,37, De Beers 19,50, East Rand 3,37, Geduld 0,93, General Min. & Fin. 0,75, A. Goerz & Co. 0,75, Jagersfontein 5,62, Otavi 5,50, Randfontein 1,31, Rand Mines 4,56, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,50, Sheba 0,12, South West Africa 14,9, Witwatersr. Deep 3,37.

Rio de Janeiro, 16. Okt. Wechsel auf London 15¼.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 17. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7800	7960	Immenrode	1725	1800
Beienrode	5800	5950	Johannashall	3450	3525
Burbach	10,800	11,000	Justus I	40%	42%
Carlsfund	7400	7500	Kaiseroda	7400	7600
Cecilienhall	50	125	Ludwigshall	69%	71%
Desdemona	—	5300	Neustaßfurt	—	14,500
Deutsche Kali-Akt.	102	103	Reichskrone (Lossa)	960	1100
Deutschland	3400	3500	Roland	40	75
Friedrichshall	78	82%	Ronneberg (Akt.)	138	142
Glückauf Sondersh.	16,500	17,000	Rothenberg	2000	2050
Günthershall	4525	4600	Sachsen-Weimar	950	1000
Hannov. Kali-Akt.	30%	35%	Salzdetfurt Kaliw. A	205%	215%
Hansa	1775	1850	Schieferkaute	475	550
Hattorf	39½%	41%	Siegfried, I	3275	3350
Heldburg	61%	63%	Sigmundshall	192%	200%
Hindenburgen	450	475	Teutonia-Aktien	173%	177%
Hohenfels	7900	8050	Wilhelmshall	12,400	12,600
Hohenzollern	2750	—	Wintershall	12,000	12,300
Hugo	1600	1675			

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

17. Okt. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 168 Rinder, u. zwar: 61 Ochsen, 17 Kalben, 81 Kühe, 39 Bullen; 936 Kälber; 240 Stück Schafvieh; 1661 Schweine; zusammen 3005 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	80
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	71
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	70
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	70
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	60
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	76
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	71
	3. gering genährte	—	65
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	57	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	53	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	44	—
	2. ältere Masthammel	42	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	36	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	63
	2. fleischige	—	59
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	55
	4. ausländische (aus)	—	—

Geschäftsgang in Rindern langsam, Kälbern, Schafen, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 142 Rinder, und zwar: 22 Ochsen, 15 Kalben, 69 Kühe, 36 Bullen, 934 Kälber, 194 Schafe, 1661 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 17. Okt. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen stetig, engl. 216—222, mittel 205—215, gering —
Sommer-Weizen gut 215—222, mittel 203—215, Kolben Sommer, gut 220—226, mittel — —, Rauh- gut 225—230, ausländ. gut 240—254.
Roggen fest, inländischer gut 207—212, mittel 172—178 M., ausländ. gut — —, gering — —.
Gerste unver., ausländische Futtergerste gut 157—162 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071018015/fragment/page=0003

Hafer unver., inländischer gut 165,00—171,00, mittel 145—155 gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand — — —.

Mais fest, runder gut 158—163, amerikanischer bunter gut — — M.

* **Berlin**, 17. Okt. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ., 227,00—230,00. Roggen, inländ. 204—207, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 166—173, gute 174—186, russische und Donau leichte 158—161, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 186—196, mittel 177—185, gering 173—176, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik. — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 169,00—171,00, türkischer 167—169, runder 164,00—166,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 186—190 feine und Taubenerbsen 200—210, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 30,75—32,75. Roggenmehl 0 und 1 27,00—28,90. Weizenkleie 12,25—13,00. Roggenkleie 13,25—14,25 ab Mühle.

* **Hamburg**, 17. Okt. Weizen fest, mecklenb. u. ostholstein. 215—230. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 194—216, russ. cif. 9 Pud10/15. Okt.-Nov. 168,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Okt. 150,00. Hafer fest. holst. u. mecklenb. 175—182. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Okt. 134,00. La Plata cif. Okt.-Nov. 130,00.

* **Antwerpen**, 17. Okt. Weizen stetig, Mais fest, Hafer stetig, Gerste fest.

New York, 17. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 111¼ (vorige Notierung 113⅜). Weizen, Okt. — (— —), Dez. 113⅞ (116⅛), Mai 114⅝ (116½), Juni — (—), Juli — (—). Mais Okt. — (—), Dez. 73⅝ (76), Mai 70¾ (72). Mehl 4,55 (4,55). Getreidefracht 1¾ (1¾).

Chicago, 17. Okt. [Telegr.] Weizen Dez. 102½ (104⅞), Mai 108½ (110¼). Mais Dez 61 (62½).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 17. Okt. Kartoffelmehl und Stärke 23,25 — 23,75. Feuchte Stärke 11,00.

* **Magdeburg**, 17. Okt. Kartoffelstärke und -Mehl 24,25—24,50.

Zucker.

* **Hamburg**, 17. Okt., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 18,90, Nov. 18,85, Dez. 18,95, März 19,35, Mai 19,65, Aug. 19,95. Behauptet.

* **London**, 17. Okt. 96% Javazucker ruhig, loco 10 sh. 9 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. 4¼ d.

* **Paris**, 17. Okt. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 23,75 bis 24,25. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg Okt. 27⅛, Nov. 27¼, Jan.-April 28, Mai-Aug. 28⅜.

Kaffee.

* **Hamburg**, 17. Okt. [6 Uhr.] Kaffee good [illegible] Santos per Okt. 32,50 Gd., Dez. 32,75 Gd., März 33,00 Gd., [illegible] Gd. Stetig.

* **Hamburg**, 17. Okt. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.

* **Amsterdam**, 17. Okt. Java-Kaffee good ordinary 35,50.

* **Havre**, 17. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Okt. 42,00, Dez. 42,00, März 41,75, Mai 41,75. Stetig.

New York, 17. Okt. Rio fair Nr. 7 6⅜.

Petroleum.

* **Hamburg**, 17. Okt. Petroleum abw. Stand. white loco 7,50.

* **Antwerpen**, 17. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 B., Nov. 22,25 B., Dez. 22,50 B., Jan.-März. 22,50 B. Fest.

New York, 17. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,75, in Philadelphia 8,70, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 17. Okt. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 61,50 bis 62,50, 45 % Vol. für 100 kg 68,50—69,50 per Loco-Lieferung ohne Faß ab Brennerei.

* **Hamburg**, 17 Okt. Spiritus stetig Okt. 26,00 G., Okt.-Nov. 26,00 G., Nov.-Dez. 26,00 G.

* **Paris**, 17. Okt. Spiritus stetig. Okt. 41,50, Nov. 40,00, Jan.-April 41,25, Mai-Aug. 42,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

* **Bremen**, 17 Okt. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkin 48½ Pf., in Doppeleimern 49¼ Pf.

* **Hamburg**, 17. Okt. Rüböl fest, verzollt 81,00.

* **Köln**, 17. Okt. Rüböl, loco 81,00, Mai 76,50.

* **Antwerpen**, 17. Okt. Schmalz per Okt. 116,00.

* **Paris**, 17. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Okt. 85,00, Nov. 85,50, Nov.-Dez. 85,75, Jan.-April 85,50.

* **New York**, 17. Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,80, Rohe und Brothers 9,90.

* **Chicago**, 17. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 9,22, Jan. 9,00, Pork per Jan. 15,85.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 17 Okt. Baumwolle stetig Upl. middl. loco 61

* **Liverpool**, 17. Okt. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 10000 B, davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: ruhig. Oktober 6,16, Oktober-November 6,08, November-Dezember 5,99, Dezember, Januar 5,95, Januar-Februar 5,92, Februar-März 5,91, März-April 5,88, April-Mai 5,87, Mai-Juni 5,86, Juni-Juli 5,85.

Chemische Produkte.

London, 16. Sept. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* **Hamburg**, 17. Okt. Silber 84,00 Br., 83,50 G.

* **London**, 17. Okt. Silber 28 1/16.

* **London**, 17. Okt. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 58½ Lstrl. 3 Mon. 57¼. Zinn stramm, Straits 141¾, 3 Mon. 140. Blei flau. span 19, engl. 19½. Zink matt, gewöhnl. Marke 21¾, spez. 22⅝.

* **Amsterdam**, 17. Okt. Bankazinn 85,75.

* **Glasgow**, 17. Okt. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 0 d.

* **Glasgow**, 17. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 54 sh. 3 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16. Okt.	+ 0,36	17. Okt.	+ 0,36	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+ 2,38	»	+ 2,36	2	—
do. Unterpegel	»	— 0,18	»	— 0,22	4	—
Trotha	17. »	+ —	18. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	16 »	+ 2,31	17. »	+ 2,30	1	—
do. Unterpegel	»	+ 1,14	»	+ 1,12	2	—
Bernburg	»	+ 0,70	»	+ 0,70	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42	»	+ 1,42	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,18	»	+ 0,18	—	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	16.	— 0,10	5	—	Torgau	17.	+ 0,35	9	—
Prag	»	+ 0,28	—	—	Wittenberg	»	+ 1,39	3	—
Jungbunzlau	»	+ 0,03	1	—	Roßlau	»	+ 0,80	—	5
Laun	»	— 0,40	—	—	Barby	»	+ 0,87	—	8
Pardubitz	»	— 0,08	—	—	Magdeburg	»	+ 1,01	—	8
Brandeis	»	— 0,11	1	—	Tangermde.	»	+ 1,29	1	—
Melnik	»	— 0,46	2	—	Wittenberge	»	— 1,26	2	—
Leitmeritz	»	— 0,44	3	—	Dömitz, Peg.	16.	+ 0,69	1	—
Außig	17	— 0,19	=	—	Lauenburg	17.	+ 0,76	3	—
Dresden	»	— 1,57	5	—	Hohnstorf	»	+ 0,77	3	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden cm 23 Fall gemeldet.

Berliner Börse,

17. Oktober.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	4½
Berlin Wchs.	5½	Madrid	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel	5	Petersburg u.	
Christiania	5	Warschau	7
Ital. Plätze	5	Schweiz	5
Kopenhagen	6	Stockholm	6
Lissabon	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	9,73G
8Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	4,19G
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue 100 R G.	217,25bzG
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll	4,195bzG
do. Kp., zhlb. N.-York	— —
Norwegische Banknoten	111,90bzG
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	85,20bz
Russ. do. zu 500 R.	216,45bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	216,45bz
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	111,90bzG
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	324,10bzG
do. do. kleine	324,10bzG

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,75bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	100,25bzG
Bremer Anl. 1887-1899	3½	92,00bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,75G
do. do. 1904	3½	93,30bzG
Hessen, 1893—1900.	3½	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	92,00bzG
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,90G
do. do.	3½	90,90bz
Rheinprov. XX-XXI	4	100,00bzB
Westf. Prov. II, III, IV	3½	92,00G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	99,60bzB
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,60G
Pomm. Rentenbriefe	4	99,50bz
Posensche do.	4	99,60G
Preußische do.	4	99,70bzB
Sächsische do.	4	99,60G
Schlesische do.	4	99,60bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	92,00B
Berlin St.-Synode 02	3½	91,25G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	92,00G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,25bz
Dortmund 1891, 98, 03	3½	92,25bzG
Dresden 1900 unk. 10	4	99,70bzG
do	3½	92,70G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	92,00G
Eisenach 1899 uncv. 09	4	99,30G
Frankfurt a. M. 1903	3½	92,50G
Glauchau 1894, 1903	3½	91,75G
Köln 1900 uncv. 06	4	100,60G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	93,10bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	87,00G
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		96,20G
do. do. I B		93,20bzG
Säch. ldw Pf. b. XXIII	4	100,30G
do. Kreditbriefe	4	100,30G
do. do.	3½	93,60bzG
Augsburger 7 fl. Lose	—	— —
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	149,50G
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	169,40bz
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	130,70bz
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	31,40bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	84,40bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	87,90G
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	47,50bzG
do. 5% do. kleine	1,6	— —
do 5% Goldanl. P.L.	1,6	46,50G
do. 5% do. kleine	1,6	— —
Japan. Anl.	4	84,20B
Oester. Kronen-Rente	4	— —
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,10G
Rumän. Anl. v. 1894	4	87,00bz
do. do. v. 1905	4	87,10bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	92,60bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3⅘	67,60bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	85,10bz
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	— —
do. do. kleine	4½	96,25bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	89,40G
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	81,90B
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	97,10G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4	96,10B
do. 1500, 600, 300 M.	4	— —
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	95,50B
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,90G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	37,90bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	389,25bz
do. 1860 L. 20% K.-St.	4	M. %	151,00G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 20% abg.	4	96,00G
do. do. do.	3½	90,00G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,00bzG
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	97,50bzG
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,50G
do. X, XI	3½	93,60G
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,50bzG
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	97,50bzG
do. XI-XII unk. 10	4	97,80bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	98,10bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	94,75G
do. VIII, IX	3½	91,00G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	135,50bz
do. do. II	3½	114,00bz
do. do. III u. IV	3½	99,60bzG
do. do. VI u. VII	4	97,70bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,90bzG
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	98,50bzG
do. V, VIII	3½	91,00G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,50G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	97,25bzG
do. S. 341-400	4	97,50bzG
do. S. 401-[illegible]	4	98,00bzG
do. S. 1-190	3½	90,50bzG
do. S. 311-350	3½	91,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,25G
do. do. S. IX	4	98,10G
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,80G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	97,90G
do. do. alte u. conv.	3½	90,50G
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		98,00bzG
VI, VII	4	98,00bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	98,10bzG
do. IX unk. b. 1914	4	98,30bzG
do. conv.	3½	90,60bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	91,50G
do. XI unkdb. b. 16	4	98,80bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,00G
do.	3½	92,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,75G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	92,50G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,10G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,50G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,60G
do. S. XVIII do. 1910	4	97,70G
do. S. XIX do. 1911	4	97,60G
do. S. XXI do. 1913	4	97,70G
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	94,60G
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	90,30G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,90bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	98,00G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,50G
do v. 1907 do. 1917	4	99,50G
do. v. 1886, 89	3½	91,40bzG
do. v. 1894, 1896	3½	91,20bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	92,50G
do. Comm.-Obl.	4	99,20G
do. do. v. 87, 91, 96	3½	92,10G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,60bzG
do. do. do.	3½	89,10G
do. unk. bis 1913	4	97,25bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,60G
do. S. XXV unk. 14	4	98,10bzG
do. S. XXVI unk. 15	4	98,25bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	98,50G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	94,60G
do. S. XXIV unk. 12	3½	92,00bzG
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25bzG
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3½	92,25G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	97,75G
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,50G
do. S. X unk. b. 15	4	98,50bzG
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,75G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,50G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,90G
do. Ser. I	3½	93,80G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,30G
do. Ser. I	4	98,00bzG
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,00G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,40G
do. Ser. III	3½	91,00G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	127,75bzG
Braunschw. Bank	6	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	104,00G
Coburger Kreditbank	5	94,50bz
Danziger Privatbank	7½	119,00G
Dtsch.-Asiat. Bank	9	136,50bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	102,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	140,00bz
Gothaer Privatbank	6½	126,50G
Hamb. Hypoth.-B.	8	160,10G
Lübecker Kommerzb.	7½	127,60G
Meining. Hypoth.-B.	7	142,00G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	114,50bz
do. Pfandbriefb.	7½	137,75bz
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	136,00G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	84,75G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	65,00bzB

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	102,50G
do. II Ergänz. kleine	5	101,25bz
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	— —
Kronp. Rudolfb. gar.	4	97,25bzB
K.-Chark.-As., v. 1889	4	73,60bz
Kursk.-Kiew	4	81,25bz
Macedon. Gold-Obl.	3	62,50bzG
do. do. kleine	3	65,00G
Moskau-Kasan	4	— —
do. Kiew-Wor.	4	75,75bz
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	73,90G
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,40G
do. do. v. 1874	3	83,75G
do. do. v. 1885	3	84,00G
do. do. v. 1895	3	77,90G
do. do. I u. II	5	105,40G
do. do. Gold	4	97,75G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	73,60bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	96,75bz
Rjäsan-Koslow	4	75,00bzB
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	73,90G
Russ. Südostbahn v. 01	4	74,10bzG
Russ. Südwestbahn	4	73,00bz
Rybinsk	4	74,40bz
Südösterr. Oblig.	5	104,60bzG
do. Serie E	4	93,75G
Warsch.-W. X., XI.	4	81,25G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —
do. do. 60%	6	122,00G

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	418,25bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	127,50bz
Annaburger Steingut	12	163,00bz
Archimedes	7½	159,50bzG
Arenberg Bergbau	45	732,00G
Balke-Tellering & Co.	8	118,90bzB
Berl. Holzcomptoir	6	90,50bzG
Berl. Unionbrauerei	6	107,75G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	121,00bzG
do. Königst. Br.	7	103,50bzG
do. Pfefferberg Br.	14	199,75G
do. Spand. Berg-Br.	7	140,00G
Bernburger Masch.	9	126,00G
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	163,50bz
Breslauer Spritfabrik	16	282,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	9	109,00G
Caroline b. Offleben	25	371,10bzG
Charlottb. Wasserw.	17	273,00bz
Consol. Marie Br.-W.	5	101,00bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	89,50G
Delmenh. Linoleum	22	245,90bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	150,00G
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	187,60bz
do. Spiegelglas Ges.	20	263,00B
Dresdn. Gardin.-F.	15	214,50bz
Dürkopp Bielef. M.	25	345,00bz
Düsseldorfer Eisenh.	10	150,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	19	289,00bzG
Eckert Maschinen-F.	9	137,40bz
Elberfeld. Farbenf.	36	685,00bz
do. Papierfabrik	7	96,75bzG
Engl. Wollw. V-A, L. A	8	114,00B
Erfurter Strassenb.	7	— —
Façon Mannstädt	14	191,50bzG
Falkenst. Gardinen	8	127,25G
Flensburg. Schiffbau	4	159,75B
Freund Masch. conv	14	325,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	93,00G
Gelsenk. Gußstahl	5	81,25bz
Gerresh. Glashütten	15	226,00bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	155,75bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	300,50G
Grevenbroich Masch.	0	62,00B
Griesheim. Elektron.	12	— —
Handelsg. f. Grundb.	8	187,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	129,70bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	156,30bzG
Harkort Bergw.-Ges.	12	131,00bz
Harkort Brückenbau	7½	103,50bzG
do. do. St.-Pr.	8½	125,25G
Hedwigshütte	12	174,00bz
Hein, Lehmann	11	151,00G
Herbrand Waggonf.	12	172,00bz
Hoffmann Stärkef.	12	201,50G
Hofmann Waggon	22	345,30bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	215,50bz
Körting, Gebr.	5	102,00bzG
Lauchhammer conv.	11	170,00bzG
Linke Wagenbau	18	279,00bzG
Magdeburg. Allg. Gas	7	122,50G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	82,50bzG
do. do. Bergw.	38	— —
do. do. St.-Prior.	38	— —
do. Mühlenwerke	8	119,75G
do. Straßenbahn	8½	161,00bzG
Maschinenfb. Kappel	16	281,50G
Massener Bergbau	8	127,90bz
Mechan. Web. Zittau	18	215,10bzG
Mix & Genest Tel.-F.	9	134,00bzB
Müller, Speisefett	18	236,90bz
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	755,00G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	49,00G
do. do. Vorz.-Akt.	0	79,75G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	117,00B
do. do. Lit. B	5	73,00B
Nordsee-Dampffisch.	12	118,80G
Nürnbg. Herkulesw.	12	160,25G
Oppelner Zement	14	— —
Passage, Akt.-Bauver.	5½	126,00bz
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	83,60G
do. do. Vorz.-Akt.	8	127,25bz
Reichelt Metallschr.	12	199,5 B
Rhein. Spiegelglas-M.	13	160,25G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	189,50B
Sächs. Gussst. Döhlen	20	245,00G
Saxonia Zementfabr.	10	147,00bzG
Schl. Leinw. Kramsta	7	139,75G
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	415,75B
Schöfferhof Br. Frkft.	8	131,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	176,00G
Schubert & Salzer	30	309,00bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	117,50B
Terr.-Ges. Halensee	frco	1705,0B
V. Chem. Werk. Charl.	13	199,00bzG
Ver. Dampf-Ziegelei	8	85,75G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	248,90bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	172,00bzB
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	231,00G
do. do. Vorz.-A.	16	230,75bz
Westfäl. Kupfer	8	105,90bz
Westl. Boden-Ges.	frco	1000,0bzG
Wollwaren Merkur	15	218,50G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	97,00bz
do. do.	4	97,50bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	95,00G
Berl. Elektr.-Werke	4	101,00G
do. do. unk. 12	4	96,75bz
do. do. unk. 07	4½	100,30G
Braunschw. Kohlen	4½	102,50bz
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	103,50G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	99,10G
Dannenbaum	4	94,70G
Dessauer Gas	4½	104,00G
do. 1892	4½	105,00B
do. 1898	4	98,50B
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	97,50B
Dtsch. Bierbrauerei	4½	99,75G
do. Kabelwerke	4½	102,00G
Donnersmarckhütte	3½	— —
Dortmund. Union	5	111,00B
do. do.	5	101,20bz
do. do.	4	94,25bz
Elektr. Lief.-Ges.	4½	101,00B
do. Licht-u. Kraft	4½	100,75G
do. do. unk. 10	4½	101,00B
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	100,60B
do. do.	4	93,50bzG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	95,75G
do. do.	4½	100,00B
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	93,50G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	101,40B
Harpener conv. 1892	4	97,60G
do. unk. 07	4	97,50G
Hartm. Maschinen	4½	102,40B
Helios, elektr.	2½	65,40G
Hibernia 1903	4	96,50B
Höchster Farbw.	4	99,90B
Hohenfels Gew.	5½	103,00B
Gebr. Körting	4	99,50B
Krupp Gussstahl	4	99,20bz
Laurahütte	4	98,50B
Ludw. Löwe & Co.	4½	98,50B
Naphtha Gold-Anl.	4	98,60G
Neue Bod.-Ges.	4	93,40bz
do. do.	3½	87,75G
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,50G
do. do.	4	98,40B
do. 1902	4	98,40B
Oberschl. Eisenb.-B.	4	96,50G
do. Eisen-Ind.	4	96,75bz
Rombacher Hüttenw.	4½	102,00G
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	— —
do. do. 1898	4	98,25G
do. do. 1899	4	96,75B
do. do. 1903	4	96,90B
Schuckert Elektr.	4	96,50B
do. do.	4½	99,90bz
Siemens & Halske	4	98,00G
Zeitzer Maschinen	4½	101,00G

Leipziger Börse,

17. Oktober.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,30G
do. do. 1852-68 cv.	3½	97,70B
Altenb. Landb.-O.	3½	93,75G
do. do. S. IV	3½	93,75G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,00G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	93,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	92,50G
do. do. 1874 conv.	3½	95,25B
do. do. 1879 conv.	3½	93,25G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	92,90G
do. do. 1900	4	99,75G
Gera. do. v. 1887	3½	92,00G
do. do. v. 1903	3½	92,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	83,15G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	94,00B
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	94,00B
do. 1897 Ser. II A	3½	94,00B
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	92,25G
do. 1892 Ser. II	3½	92,25G
do. St.-Anl. 1897	3½	92,25G
do. do. 1903	3½	92,00G
do. do. 1892	4	100,30G
do. 1897 Ser. II	4	100,30G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	93,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	93,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	242,50G
Böhm. Nordbahn	5⅔	115,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	— —
do. Lit. B	13	— —
Graz-Köflach	6	121,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	95,00B

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	91,00bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	90,50G
do. 1882 Gold	4	98,00G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	98,35G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	77,75G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	95,00G
do. do. Gold	4	97,10G
do. Em. I 1869	5	105,50G
do. Em. II 1871	5	105,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	94,50B

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	86,00G
do. do.	3½	92,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	94,50B
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	92,60G
do. S. VII do. 1908	3½	92,80G
do. S. X do. 1913	3½	92,60G
do. S. B und C	4	99,50G
do. S. D.	4	99,25G
do. S. F unk. b. 1906	4	99,25G
do. S. VIII do. 1908	4	99,25G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	98,10G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	130,25bzG
Leipz. Baubank	5⅚	106,00G
Leipz. Immob.-Ges.	9	168,00G
Löbauer Bank	6	110,50G
Oberlausitzer Bank	7½	134,00G
Sächsische Bank	8	140,00G
do. Bodenkreditanst.	7	137,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00G
Zwickauer Bank	—	4,50G
Baub. f. Dresden H.-O.	3½	92,00G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	158,00G
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	300,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00B
do. do. Lit. B	18	271,50B
Germania M.-F. Chem.	5	111,00G
Glauziger Zuckerfab.	9	129,85G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	— —
do. do. Prior.-A.	6	— —
Golzern M.-F., St.-A.	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9	146,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	226,00G
Malzfabr. Schkeuditz	8	118,00B
Schönh. Sächs. Webst.	16	239,00B
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	309,00B
Stöhr & Co., Kammg.	14	174,50G
Thüringer Gasges.	16	281,00B
Tittel & Krüger	3	121,75G
Wernshs. abg. St.-A.	7	118,50B
Kammg. Vorz.-A.	9	138,50B
Prescher, Leutzsch	10	140,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	99,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	99,75G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	99,75G
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	— —
do. Elekt. Strassenb.	4	99,50G
do. Kammgarn-Sp.	4	98,10G
Malzfabr. Schkeuditz	4	98,00G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	99,50G
do. do. 1875/79 cv.	4	99,50G
do. do. 1882	4	99,50G
do. do. 1893	4	98,90G
do. do. 1897	4	99,50G
do. do. 1902	4	100,10G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	103,00G
Tittel & Krüger	4	97,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	96,00G
Naumburg. Braunk.	4	95,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

	M.	M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1395,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	405,00G
do. do. Pr.-A. I	54	895,00G
do. do. do. II	49½	820,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	350,00G
do. do. Pr.-A. I	25	550,00G
Oberhohnd.-Forst	—	10,00G
do. Schader	0	40,00bz
Zwick.-Oberhohnd.	380	3775,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	1985G
Friedensgr. Meuselw.	42	385,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	550,00G
do. do. Pr.-A.	60	1110G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1600G
do. do. Prior.-Akt.	106	1900G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071018015/fragment/page=0004